

Frieden leben

„Was trage ich bei für eine friedliche Welt?“ ist eine Frage, die sich weltweit für alle Menschen stellt. Doch wie lautet die Antwort darauf? Was konkret kann jede und jeder tun? Um das zu ergründen, unterstützt die Bildungsabteilung von missio München ein außergewöhnliches Kunstprojekt. Und erreicht so Öffentlichkeit jenseits kirchlicher Strukturen.

Da steht sie nun an die Wand projiziert, die Frage, um die sich alles dreht an diesem Vormittag. „Was trägst du bei zu einer friedlichen Welt?“ Eine schwierige Frage. Was soll man darauf antworten, wenn man 16 Jahre alt ist, seit Stunden mit FFP2-Maske vor der Nase im Schulunterricht sitzt, das Hirn frischen Sauerstoff braucht und die große Pause, die in einer Viertelstunde beginnt, dringend nötig hat? 30 jugendliche Gesichter schauen in der Ismaninger Johann-Andreas-Schmeller-Realschule nach vorne, hin zu Christian Mazenik, der an diesem Tag Ende November zu Besuch gekommen ist, um das neueste Bildungsprojekt von missio München vorzustellen: die Kunstaktion „Frieden leben“.

Gemeinsam haben die Zehntklässler und der Leiter der missio-Bildungsabteilung zwei Schulstunden lang Aspekte von Krieg und Frieden besprochen. Sie haben die Frage diskutiert, ob Deutschlands Industrie Waffen exportieren darf, und herausgefunden, wie Papierkraniche und Regenbogenfahnen zu Friedenssymbolen wurden. Nun bittet Mazenik die Mädchen und Jungen aufzuschreiben, was jede und jeder von ihnen ganz konkret beitragen kann –

wenn nicht zum globalen Frieden, dann doch zumindest zur Harmonie im eigenen Alltag. Erst herrscht ein bisschen Ratlosigkeit, dann werden erste Ideen notiert: „Ich könnte für den Frieden demonstrieren“, steht da. Oder: „Ich schmeiße Müll ab jetzt immer in die Tonne.“ Zwei Antworten, die in ihrer Unterschiedlichkeit die Bandbreite der Möglichkeiten aufzeigen. Und die das konkrete Handeln der Einzelnen in den Mittelpunkt holen.

Die Frage, wie Frieden gelingt, stellt sich angesichts aktueller Spannungen und Krisen für alle Menschen weltweit. Wo kann ich Zivilcourage zeigen? Was hat Frieden mit meinem Lebensstil und meinen Entscheidungen zu tun? Darum geht es im Kunstprojekt „Frieden leben“, das missio München gemeinsam mit mehreren Hilfswerken der katholischen Kirche nicht nur an Schulen wie in Ismaning, sondern auch in anderen Bildungseinrichtungen, in Kirchen und auf die Straßen gebracht hat. Ein Jahr lang, bis in den Sommer 2022, läuft die Kunstaktion, die der Künstler Johannes Volkmann vom Papiertheater Nürnberg entwickelt hat und die von missio und den Partnerorganisationen getragen wird.



Mehr als nur eine Papiertüte: Das Projekt „Frieden leben“ basiert auf einer Kooperation zwischen kirchlichen Institutionen und dem Künstler Johannes Volkmann vom Papiertheater Nürnberg.



»Ich habe mir vorgenommen, Älteren zu helfen, beim Taschentragen auf der Rolltreppe oder mit einem Sitzplatz in der U-Bahn. Im ersten Monat nach dem missio-Besuch bei uns an der Schule habe ich sechs Mal meine Hilfe angeboten, das habe ich mitgezählt. Vier Leute haben abgelehnt. Vielleicht schämen sich manche ja, wenn man sie anspricht? Dennoch werde ich weiter meine Hilfe anbieten. Die Aktion von missio hat mir Mut gemacht, auf andere zuzugehen. Selbst wenn ich ein ‚Nein‘ höre, weiß ich doch: Mein Auftreten hat eine Vorbildfunktion für andere.«

Lara, 16 Jahre, Workshop-Teilnehmerin der Ismaninger Realschule



Es gibt viel zu tun:
Die Zehntklässler der Ismaninger
Johann-Andreas-Schmeller-Realschule
präsentieren auf dem Schulhof ihre
Friedenstüten, die sie zuvor in einem
missio-Workshop (kleines Bild)
gestaltet haben.

Begonnen hat das Projekt mit einer Performance vor der Münchner Feldherrnhalle. Dort, wo knapp 100 Jahre zuvor der Hitlerputsch blutig gestoppt wurde, startete „Frieden leben“ im Sommer 2021 mit einer Wanderausstellung. Deren Kern: Eine vier Meter hohe Tüte, umringt von rund 250 kleinen Papiertüten, alle bedruckt mit der so simpel wie schwierig zu beantwortenden Frage: „Was trage ich bei für eine friedliche Welt?“. Die Passanten in München waren eingeladen, eine Tüte mit nach Hause zu nehmen und sie mit konkreten Antworten zu beschriften, zu bemalen oder zu befüllen. Die Idee dahinter: Wer eine solche Friedenstüte anschließend im Freundes- oder Bekanntenkreis weiterschenkt, kommt ins Gespräch und wird selbst zur Botschafterin, zum Botschafter von Friedensgedanken. Alternativ können die fertigen Tüten für

eine Abschlussausstellung mit Theateraufführung an die Macher zurückgesendet werden.

15.000 der Papiertüten sind seit dem Start vor der Feldherrnhalle auf die Reise gegangen. Sie wurden bei weiteren Stopps der Wanderausstellung verschickt, wurden in Kirchen, bei Vorträgen oder Schulbesuchen verteilt und konnten bestellt werden. Die Nachfrage war so groß, dass die 20 mal 30 Zentimeter großen Papierobjekte mehrfach vergriffen waren und nachgedruckt werden mussten.

Für missio ist die Teilhabe an dem Projekt ein nächster Schritt, um die Öffentlichkeit auch abseits kirchlicher Institutionen zu erreichen. „Wir hoffen, dass die Beschäftigung mit der Frage ‚Was trägst Du zum Frieden bei?‘ viele Menschen dazu ani-

miert, über die Bedeutung und den Wert von gelebtem Frieden nachzudenken“, sagte missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber zum Start der Aktion. „Denn nur dort, wo Frieden herrscht, haben die Menschen die Chance auf eine lebenswerte Zukunft.“

Gleichzeitig befördert das Projekt die interreligiöse Verständigung. Denn die große Papiertüte als überlebensgroßes Symbol des Friedens wurde ein Jahr lang in Gotteshäusern der verschiedenen Religionen aufgestellt und erinnert so an die gemeinsame Verbindung aller Glaubensrichtungen: die Suche nach Frieden. Denn, so Huber: „Wir als Christinnen und Christen stehen dafür, Grenzen zu überwinden und aus dem eigenen Glauben heraus den fremden Glauben zu achten.“



»Nach dem Besuch von missio habe ich mir vorgenommen, anderen zu helfen, wenn sie mit Problemen auf mich zukommen. Ganz konkret konnte ich das umsetzen, als eine Freundin von mir von Mitschülerinnen und Mitschülern gemobbt wurde. Daraufhin habe ich das Gespräch mit beiden Seiten gesucht. Dabei stellte sich heraus: Die anderen waren eifersüchtig auf meine Freundin. Es war verblüffend, wie viel Frieden dieses offene Gespräch und diese Ehrlichkeit gebracht haben. Das Mobbing ist zuende. Wir haben unseren Frieden wieder.«

Laura, 16, Workshop-Teilnehmerin

»Die Aktion von missio hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich arbeite als Aushilfe in der Gastronomie und mir war bewusst: Da könnte ich noch etwas netter und fürsorglicher sein. Auch gegenüber meinen Kolleginnen und Kollegen. Also habe ich mir genau das vorgenommen. Und es hat sehr gut geklappt! Ich bin viel offener auf andere zugegangen und habe viel mehr geredet als sonst. Dadurch habe ich viele neue Freunde gefunden. Gut, dass ich mir diesen Ruck gegeben habe.«

Andreas, 16, Workshop-Teilnehmer

Indem wir das Gemeinsame suchen, machen wir eine Welt möglich, in der wir einander die Hand reichen.“

Auch in der Realschule Ismaning hat die Kunstaktion einen Prozess in Gang gesetzt, der über die Schulstunde hinaus wirkt. An einem zweiten Vormittag haben die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Christian Mazenik ihre Papiertüten gestaltet und anschließend für die Abschlussausstellung zur Verfügung gestellt. An ihren Friedensvorhaben, einmal aufgeschrieben, wollen sie festhalten. Oder, wie ein Schüler sagte, bevor er in die Pause verschwand: „Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sollten doch eigentlich Lebensmottos sein.“



PROJEKT-INFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT

„Frieden leben“ ist ein Kunstprojekt von missio München, Misereor in Bayern, Renovabis, der Domberg-Akademie und der Abteilung Weltkirche der Erzdiözese München und Freising in Kooperation mit dem Künstler Johannes Volkmann (daspapiertheater.de).

DAS PROJEKT IN ZAHLEN

15.000 Papiertüten gingen in Druck und wurden verteilt. In 14 Workshops wurden die Tüten als Friedenssymbole bemalt, betextet und gestaltet. 265 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende nahmen an den Workshops teil.

WEITERE INFOS

www.frieden-leben.de

